

nach Kräften zu erfüllen. Eine grundsätzliche Ablehnung ist bisher nur von den Deutschnationalen und Kommunisten erfolgt, aber auch ein Pariser Boulevardblatt sollte, wenn es schon über deutsche Verhältnisse schreiben zu müssen glaubt, so viel wissen, daß es im Deutschen Reichstage keine konservativ-kommunistische Mehrheit gibt. Es ist nur natürlich, daß tief einschneidende, für die ganze Volkswirtschaft bedeutsame Steuerpläne gründlich geprüft werden. Nur wer deutschen Verhältnissen mit vollendeter Abwesenheit gegenübersteht, ist davon nicht unterrichtet, daß bisher noch keine alle Steuerentwürfe eine kritische Aufnahme gefunden haben. Das ist nur natürlich, und Frankreich sollte nicht vergessen, daß bis heute noch kein Finanzminister bei ihm den Mut gefunden hat, die Forderung nach ausreichenden Kapitalsteuern zu vertreten. Im Gegensatz dazu wird bei uns der gegenwärtigen Steuerdiskussion fast überall das Bekenntnis vorangestellt, daß man erfüllen müsse, daß aber die vorliegenden Entwürfe nicht ausreichend seien. Die wichtige Tatsache, daß der größte Teil der deutschen Kritiker die Steuerpläne als für die Wiedergutmachung nicht ausreichend hält, wird also der französischen Öffentlichkeit völlig unterlaufen. Ebenso wie man die weitere Tatsache verschweigt, daß die Gegner einer Eigentumskonfiskation gerade im Interesse der Wiedergutmachung vor einer Beschnelung der werdenden Produktionsmittel warnen. Der Artikel des Echo de Paris kann also an Kennntnislosigkeit der deutschen Verhältnisse nicht gut abetroffen werden.

Die neuen Besprechungen in Wiesbaden verdienen um so weniger durch eine häßliche Kritik beeinträchtigt zu werden, als der Verhandlungsstoff genügend sachliche Schwierigkeiten aufweist. Man weiß, daß nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen Frankreich dennoch den ungehemmten Ausfluß seiner Luxuswaren nach Deutschland anstrebt. Laut Friedensvertrag sind wir verpflichtet, die Waren der alliierten Länder bei der Einfuhr den Erzeugnissen aller übrigen Länder in der Einfuhr gleichzustellen. Nun aber ist die Okkupationsmacht immer in der Lage, diese Gleichstellung in eine tatsächliche Vorzugsstellung zu wandeln. Es besteht ferner ein großer Unterschied, ob wir Rohstoffe und Lebensmittel aus Übersee beziehen, die neue Arbeitsmöglichkeiten gewährleisten, oder ob wir unser gutes Geld für überflüssige Luxusdinge hinauswerfen. Es wird darum von Herrn Rathenau mit großem Ernst darauf geachtet werden müssen, daß die Kontrollauschüsse, die man in Koblenz niederlegen will, nicht die Aufgabe übernehmen können, ein neues Loch im Westen gewissermaßen zu organisieren. Ueber die Sachlieferungen und über die drastische Mittel beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete hat man sich zwar bereits in großen Zügen geeinigt. Aber die Einzelheiten sind zweifellos auch hier der wichtigere Teil. Hierbei ist es vor allen Dingen auch, ein Mißtrauen Englands zu verhilten. Es ist Tatsache, daß ein großer Teil der englischen Presse die Sonderbesprechungen zwischen Frankreich und Deutschland mit Mißtrauen verfolgt. Ein englisches Blatt hat daraus sogar den kühnen Schluß gezogen, Deutschland wolle die Verpflichtungen gegen Frankreich beschleunigt abtragen, um sich später seinen Verpflichtungen England gegenüber entziehen zu können. Dieses Mißtrauen ist nach seiner Seite hin berechtigt. Deutschland weiß, daß Frankreich in einem solchen Fall mit Freuden eine Art Gerichtsvollzieherrolle übernehmen würde, um seine bisherige Politik dann mit englischer Unterstützung fortsetzen zu können. In Deutschland hegt niemand die Absicht, Englands Forderungen als minder wichtig anzusehen, und wir würden eine dristige Politik treiben, wenn wir es täten. Aber das englische Mißtrauen und die französische Kritik zeigen die Schwierigkeiten der neuen Wiesbadener Verhandlungen. Sie werden dennoch ihre Früchte zeitigen können, wenn Offenheit, Vernunft und ehrlicher Friedenswille zwischen allen Teilen Platz greifen.

Kleine politische Meldungen.

Reichstagsbeginn am 27. September. Der Reichstag hatte in seiner letzten Sitzung vom 7. Juli den Präsidenten ermächtigt, die nächste Plenarsitzung auf den 6. September anzuuberamen für den Fall, daß bis dahin die Beratung der Steuergesetze in allen vorbereitenden Instanzen erfolgt sei. Da die Steuergesetze den hierzu berufenen Körperschaften zurzeit noch zur Beratung vorliegen, und da die oberste legislative Frage, auf deren Entscheidung noch im August man gerechnet hat, durch den Obersten Rat vertagt worden ist, hat der Präsident des Reichstages nach Rücksprache mit den Fraktionen und der Reichsregierung die Einberufung des Reichstages aufgeschoben. Als Termin des Zusammentritts ist nunmehr der 27. September vorgezogen.

Volksentscheid über die Handelsflagge. Wie es heißt, wird die Deutsche Volkspartei des Reichstages nach dem Zusammentritt des Reichstages einen Volksentscheid über die Frage beantragen, ob die alte schwarz-weiß-rote Flagge oder die neue vom Reichstage beschlossene Flagge als Handelsflagge geführt werden soll. Vielleicht wird man die Frage noch erweitern und auch entscheiden lassen, ob überhaupt nicht die alte Reichsflagge wieder eingeführt werden soll.

Einleitung des Hinterziehungsverfahrens gegen Erzberger. Dem Reichstagsabgeordneten Erzberger wurde vorgestern der Beschluß des Staatsanwaltes zugestellt, daß das Steuerhinterziehungsverfahren am 18. August wegen Mangel an Beweisen eingestellt worden ist.

Der Transport der Verstärkungen für Oberschlesien. Vom 25. August an werden von Mainz aus die Verstärkungstruppen für Oberschlesien durch Deutschland transportiert, und zwar sind auf Ersuchen der Entente Vorbereitungen getroffen worden für den Transport zweier Bataillone Engländer, für die vier Züge bereitgestellt werden, und einer Brigade Franzosen, die in 16 Zügen nach Oberschlesien gebracht werden sollen. Täglich werden vier Züge gefahren. Die Bevölkerung der von den Transporten betroffenen Gebiete wird zur Vermeidung von Unstimmigkeiten zwischen den auf dem Wege befindlichen Truppen und der Bevölkerung, die diesen Transporten keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

Aufhebung der Sanktionen Mitte September. Nach Meldungen aus Paris erklärt M'Deuere, daß der Oberste Rat beschließen habe, die Sanktionen im Rheinland noch vor dem 15. September aufzuheben. Nur müsse man sich noch darüber schlüssig werden, welche deutsche Einfuhr man in den Gebieten unter französischer Kontrolle und eventuell in Frankreich selbst zulassen will. Die Zollermäßigungen müßten in beiden Ländern Kraft haben.

Belgolen im Reichstag. Die Belgolenfrage wird demnächst auch den Reichstag beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird die Regierung Stellung zu dieser Frage nehmen und auch einen eventuellen Anschluß der Insel an Hamburg besprechen. Die preußische Regierung hat sich mit einer eventuellen Abtretung Belgolens noch nicht befaßt.

Saarlohlen für Deutschland. Zwischen der französischen Verwaltung der Saargruben und den früheren am Saarlohlenhandel beteiligten deutschen Großfirmen (mit Ausnahme der Hugo Stinnes-Gruppe, welche aus der Frankfurter IZG meldet, unter Zustimmung der Reichsregierung eine Vereinbarung wegen Wiederaufnahme der Einfuhr von Saarlohlen und ansehend auch von lothringischer Kohle nach Deutschland zustande gekommen. Es kommt eine Jahresmenge von etwa 3 1/2 Millionen Tonnen, das ist rund ein Drittel der gegenwärtigen Förderleistung, in Frage. Die Preise sind in Frankfurt zu beziehen. Sie stellen sich für prima Gaslohle auf 100 Franken pro Tonne zuzüglich 10 Prozent Kohlensteuer für Saarlohle und 20 Prozent für lothringische Kohle.

Belgien verlangt Auslieferung? Der Seite meldet: Das belgische Kabinett hat sich entschlossen, die Projekte gegen die beschuldigten Deutschen nicht mehr vor dem belgischen Gericht, sondern vor dem belgischen Kassationsgerichtshof zu führen. Der Justizminister ist mit den Vorbereitungen und mit den Verhandlungen mit den Alliierten beauftragt worden. Zunächst soll der Prozeß gegen den deutschen Polizeidirektor Kunische, der Angehöriger der deutschen Feldpolizei in Charleville war, zur Aburteilung in Belgien kommen.

Franszösische Verzögerungsmanöver. Im Echo de Paris wird ausgeführt, daß die oberste legislative Frage die Rückkehr der Sohe n o l l e r n herbeiführen könnte, wenn in der Diplomatie sei eine Sache niemals verloren, solange sie nicht beendet wurde. Unvorhergesehene Ereignisse könnten alles umwälzen; deshalb müßte man verzögern und nicht beschleunigen, wenn man eine ungünstige Entscheidung befürchtet.

Von Stadt und Land.

Mns, 24. August 1921.

Die Staatskasse für beherrschte Kleinrentner. Der sächsische Staat hat kürzlich 5 Millionen Mark zur Unterhaltung des Altersrenten in Rot geratene Kleinrentner bewilligt. Für die Art der Durchführung dieser Maßnahme ist nunmehr von der Regierung unter Mitarbeit des Vorstehers des Vereins der Klein- und Mittelrentner Sachsens beschloffen worden, daß die vom Landtag bewilligten 5 Millionen Mark an alle Kleinrentner verteilt werden, die die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und seit dem 1. März 1920 ihren Wohnsitz in Sachsen haben die über 80 Jahre alt (Männer) bzw. über 80 Frauen alt (Frauen) oder erwerbsunfähig oder dauernd am Erwerb zum Lebensunterhalt behindert sind und ein Einkommen von jährlich 2500 Mark, bei Ehepaaren bis 4000 Mark haben. Die Witwenhauptmannschaften und Stadtdiäten werden entsprechend Fragebogen in Umsauf gesetzt; die Verteilung soll möglichst schon im Oktober geschehen.

Der sächsische Bezirksverein wird am 26. und 27. September seine 18. Hauptversammlung in Dresden abhalten. Die letzte Hauptversammlung des Vereins hat 1919 in Chemnitz stattgefunden.

Tellaustände im sächsischen Holzgewerbe. Nachdem die Lohnverhandlungen im sächsischen Holzgewerbe vorläufig gescheitert sind, ist es in Dresden, sowie in Belgitz, Obßeln, Freßberg, Mittweida, Zwidau, Großschönau, Ellenburg, Oßersdorf und Zeulenroda zu Tellauständen gekommen.

Turnen, Sport und Spiel.

th. Verbandsspiel Alemannia I - Kontordia-Chemnitz 1:2 (Halbzeit 2:1). Von jeher waren die Treffen dieser beiden Mannschaften die interessantesten und wohl auch erbittertesten. Kein Wunder, daß sich trotz des Turnfestes in Niederßhema wohl ziemlich 3000 Zuschauer eingefunden hatten. Im allgemeinen nahm das Spiel einen regulären Verlauf, ohne größere Ausschreitungen, nicht zuletzt das Verdienst des ausgezeichneten unparteilichen Engerl-Chemnitz. Alemannia war gezwungen, zwei Ersatzleute für Lange und Heß einzusetzen, da ersterer aus persönlichen Gründen und letzterer krankheitsbedingt dem Spiele fernbleiben mußte. Die eingestellten Ersatzleute waren ja im allgemeinen gut auf dem Posten, doch machte sich das Fehlen von Lange in Bezug auf Ballverteilung stark bemerkbar. Die gesamte erste Halbzeit hatte Alemannia etwas mehr vom Spiele und führte ein ziemlich gutes Zusammenpiel vor, was auch durch zwei Erfolge von Halbins und Halbrechts, zum Ausdruck kam die starken Beifall von den zahlreichen Zuschauern ernteten. Kontordia legte des öfteren gut gedachte Angriffe vor, besonders durch Witte und Halbrechts, die jedoch an dem an diesem Tage stärksten Teil der Alemannia-Gif, der Verteidigung, und nicht zuletzt an dem sich wieder gut einfühlenden Tormann Lindner halt machten. Jedoch konnte er nicht verhindern, daß Schneberg bis zur Halbzeit doch noch zu einem Treffer kam, durch eine Flanke vom Linksaußen vom Halbrechten verwandelt. Nach Seitenwechsel zeigte erst Kontordia ein besseres annehmbares Spiel, jedoch wies es meist mit dem Latein ihrer Stürmer vor dem Tore vorüber. Die Alemannia-Hintermannschaft leistete recht gute Abwehr, besonders sprengte Keuther Hiers im letzten Moment das Tor, nur lief er etwas zu weit auf, was einige recht kritische Momente vom Ruzer Heiligtum einbrachte. Der Alemannia-Sturm zeigte in der letzten Zeit nicht mehr die gewohnte Höhe, sondern spielte sehr zerfahren. Einige gute Durchbrüche mangelten an genügend starkem Schußvermögen, und vor allem verfehlte die Außenstürmer in den Fehler, aufs Tor und daneben zu schießen, jedoch auch keine Refusit-Aenderung von ihrer Seite erzielt wurde. Kontordia dagegen hatte das Glück, durch einen langen Schuß des Mittelstürmers, den eigentlich verdienten Ausgleich zu erzwingen, indem Lindner den Schuß durch schlechte Ausrichtung zu spät zu Geficht bekam. Somit trennte der Schlußpfiff die Mannschaften bei einem Unentschieden und gleiche Teilung der Punkte. — Alemannia III gewann gegen U l b e r o d a 1:0, während gar die 2. Jugend gegen L a u e r 2. Jugend mit 14:1 triumphierte. — Am kommenden Sonntag hat die zweite Mannschaft in Aue ebenfalls ihr erstes und vielleicht auch stärkstes Verbandsspiel ausgetragen und zwar gegen die in der letzten Spielzeit der 1. Klasse angehörende R i e d e r s c h l e m a e r -Sportvereinigung.

Schneberg, 23. August.

Freiwillich aus dem Leben geschieden. In der Nacht zu Montag hat sich der 28 Jahre alte Mitinhaber einer Metallwarenfabrik Gerhard Sch u z e das Leben genommen. Man fand ihn in seiner Wohnung, angehen mit Uniform und Orden und Ehrenzeichen, mit einem Schuß in der Schläfe tot vor. Wirtschaftliche Schwierigkeiten haben, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, dem Unglücklichen die Waffe in die Hand gedrückt. Er hat als aktiver Offizier den Weltkrieg mitgemacht.

Frauenmacht.

Roman von W. Herzberg.

(18. Fortsetzung.)

„Ich hätte doch nicht abgeben sollen,“ murmelte er seufzend. „Nun wird dieser Mensch mit ihr allein ein.“

Der Gedanke brachte ihn schon zur Mut. Dieser legerliche Luch bei der angebeteten Frau.

Elisabeth war die Erkrankung Gebhards sehr unangenehm. Nun würde sie allein mit Dr. Seehagen pfeilen müssen. Wenn sie doch einen Ersatzmann wählte. Sie dachte an Dr. Wilhelm. Der war dem Rechtsanwält noch unsympathischer als der junge Ramlow. Sie legte sich hin und hat ihm dringlich, heute ihr Tischgast zu sein.

Zu ihrer Freude erhielt sie sogleich eine zusage Antwort. Und zwar in sehr verbindlicher Form.

Lange hielt sie den Brief in den Händen — und verank in tiefes Sinnen. Endlich fand sie auf, holte rasch dem geheimen Schubfach ihres Schreibtisches eine Photographie heraus und betrachtete sie mit zärtlichen Blicken. Es war ein Bild Wilhelms aus früherer Zeit. Seit fünfzehn Jahren hielt sie es wie ein Kleinod vor sich, bei ihm weilten jetzt ihre Gedanken. Sie waren ja schon lange, lange, seit ihres Mannes Todes, einsichtiger und intensiver zu ihm zurückgelegt.

Befreit von jeder Verpflichtung enthaltamer Beschränkung, entfangenden Verlaufs, hatte die alte, anhängliche, eigentlich nie erfordere Liebe von ihrem Herzen wieder Besitz ergriffen. Und welche eine Fülle ingebenber, leidenschaftlicher Zärtlichkeit entdeckte diese weite Wüste.

Sie war ein Weib, innig, tief und heiß empfindend. Sie oft drängte sie jetzt, den ihr auferlegten, äußeren

Zwang zu brechen, abzustreifen die inatronenhafte, täuschende Gefestheit.

„Nehmt mich nicht so ernst und schwer, so würdig und verständig.“ hätte sie allen, hätte sie ihm besonders zurufen mögen. „Auch ich habe ja noch Jugendblut in meinen Adern, auch ich dürfte nach dem seltsamen Paradies des Weibes — nach Liebesglück.“

Und nun hier an verschwegener Stelle, allein mit sich und ihrer Liebe, kamen diese unterdrückten, treibenden Stimmen, alle Regungen ihres Herzens zum Ausdruck. „Welcher Mann,“ flüster sie. „Kannst du denn gar nicht verstehen. So weise, so klug, so scharfen Denkens und doch so unerfahren, so blind, so fremd, so unangehörig in Gros holder Kunst? Und hast doch ein so warmes, so edles Herz. Die Scheu — wie manchen Glühendes Tod ist sie gewesen.“ Sie seufzte und lächelte dabei.

Tiefer und tiefer versenkte sie sich in die Fuge des Bildes in ihrer Hand und ließ ihren Empfindungen und Erinnerungen bewegten Ausdruck.

„Die Poesse hat er in meine Jugend getrapen,“ fuhr sie in ihren dankbaren Betrachtungen fort, „zu meiner Bildung hat er den idealen Grund gelegt. Freude am Schönen, Edlen, Guten hat er gewendet, Liebe zur Kunst und Wissenschaft, zu allem Begeisterungswerten gepflegt, und so meinem Leben erst Inhalt, Zweck und Ziel gegeben.“

Aber nicht darum allein, sie gestand es sich offen, hatte sie vor fünfzehn Jahren für ihn geschwärmt, dauerte ihre Liebe noch heute. Auch die Persönlichkeit hatte bei dem jungen Mädchen mitgesprachen, bestieg noch heute die Frau — seine gewinnende, bestechende Persönlichkeit, die die äußere schöne Schale eines ungewöhnlichen Kerns bildete. Dieser folgte, bescheldene Mann, dieser wahrhaft vornehme Charakter, eroberte durch seinen seltenen, jedem Empfänglichen, Behenden

offenbar werdenden Wert, seine Überlegens und doch ideale Weltanschauung, seine gerade Männlichkeit, seinen unerschütterlichen Rechtsinn, seine edle Toleranz, sein gütiges Herz.

Mit ungetrübter Erinnerung konnte sie auf ihre kurze Ehe zurückblicken. Kein Mißton hatte das harmonische Einvernehmen der beiden Gatten gestört, und wäre das Unglück, der Kummer mit dem Sohne nicht gewesen.

Ihr Bild verklärte sich, als sie daran dachte. Wie ein drückender Alp legte sich das Verhältnis zu Alex auf ihre Seele. Nicht allein, daß er der einzige Schatten in der Ehe gewesen, er verklärte und verbitterte noch jetzt ihr Leben. Siegte sie auch den ihr zu Ohren gekommenen Schmähungen und Verleumdungen — Seehagen hatte treulich dafür gesorgt, daß sie seine Meinung über die „Erderschleckerin“ unterläßt erfuhr — eine gelassene, gleichgültige Miene entgegen. So fränkten sie nichtsdestoweniger um so empfindlicher und verwundeten ihr Herz. Alle ihre schwachen Versuche, ihn von ihrer Schuldlosigkeit zu überzeugen, hatte er, damals noch unter Seehagens unheilvollem Einfluß, perchtlich, ungläubig zurückgewiesen. Sie litt unbeschreiblich unter dem entsetzenden Verdachte und war doch machtlos, sich davon zu reinigen, zu vertigen.

Aus diesen Erinnerungen wurde sie durch die Melbung gerissen, Dr. Wilhelm sei da. Sie war darüber erkaunt — es war doch noch eine Stunde vor der Zeit, zu der er geladen.

Sie ging ihm jedoch herzlich entgegen. Sie entschuldigte sein frühes Kommen damit, daß er die Zeit nutzen müßte zu einer Sache — zu einer heissen, sehr ungewohnten Sache — indem er höchst unbedachtlich auf seinem Stuhle rühte. „Ich weiß wirklich nicht, wie ich Sie vordringen soll.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Fracht der Lusitania.

4200 Riffen Patronen mit 11 Tonnen Pulver.
 Wie erinnerlich, war letztgezeit von der Allgerpropaganda unserer Feinde verbreitet worden, die von einem deutschen U-Boot torpedierte Lusitania habe keine Munition unter ihrer Fracht an Bord gehabt. Es sind schon manche Beweise für Gewissheit ans Licht der Öffentlichkeit gelangt. Aber den Amerikanern scheint noch immer nicht genug. Deshalb begreifen wir es mit lebhafter Befriedigung, daß die Wendenkahn in St. Louis folgenden aufklärenden Aufsatz veröffentlicht:

Lusitania — jetzt Sie heraus!

Wichtig und mit großem Anmut hat jetzt ganz Amerika, wie des ehemalige Hafeninspektors, Dublin Field Malone, ein Mann, der letztgezeit sich um die Wahl Wilsons so ver-

diemt gemacht, daß er dieselbe mit dem bedeutendsten Bundesamte in Newport befragt wurde, öffentlich in einer Rede zu Newport erklärt hat, daß die Lusitania, als sie von einem deutschen Tauchboote versenkt wurde, 4200 Riffen Patronen für die britische Regierung an Bord hatte, und daß diese Patronen 11 Tonnen schwarzes Pulver enthielten. Wenn die Taten der Verwaltung Wilsons offen werden, sagt Malone, wird die Welt erkennen, daß keine Regierung so gewiss solch ein Regiment der Unterdrückung und Heimlichkeit führte. Als da Follette keine Anfrage erhob, sollte er sofort aus dem Senat ausgeschlossen werden, und wie alle erinnern uns, wie er mit knapper Not diesem Schicksal entging. Bei dem Verfahren vor dem Senatsauschuss verlangte er Vorlegung des Berichts des Hafeninspektors von Newport (Malone selbst hatte ihn geschrieben) über die Ladung der Lusitania. Das Schamamt verwies ihn an das Staatsdepartement, und dieses weigerte sich, da der Bericht ein Teil des Geheimnisses sei. Nicht nur da

Follette, sondern auch noch andere Senatsmitglieder während des Krieges verfolgt oder allerlei Schikanen ausgeübt, wenn sie ähnliche Andeutungen machten. Aber nicht nur das amerikanische Volk, auch die ganze Welt ist da von selten unserer Regierung erbärmlich belogen worden. Unverantwortlich belogen wurden von ihr auch die vielen Hunderte von Opfern der Lusitania-Versehrung, die sich mit Wissen der Regierung auf das schwimmende Pulverfaß begaben. Wird man nicht mit solchen Verbrechen noch gerichtlich abrechnen? Wie dürfte denn letztgezeit der Richter das Urteil fällen, die Lusitania habe keine Munition an Bord gehabt? — (Wenn das amerikanische Volk genug Gerechtigkeitssinn besitzt, und von dem Verlangen befreit ist, daß mit dem für Deutschland schädlichen Kriegssügen endlich aufgedummt wird, dann muß es darauf dringen, daß die Mittelungen Dublin Field Malones gerichtlich verwertet werden.)

Nachdem die von der Firma ErnstGessner, A.-G., Aue, Erzgeb. ausgerüstete Ferienkolonie

wieder in der Heimat eingetroffen ist, haben die teilgenommenen Kinder und deren Eltern das Bedürfnis, der Firma für die an den Taggelegte hochherzige Gesinnung und Menschenfreundlichkeit hierdurch herzlichst zu danken. Das blühende Aussehen der Kinder ist der beste Beweis, wie sehr der vierwöchige Aufenthalt auf Rügen a. d. Ostsee Ihnen gesundheitlich genützt hat. Die gewonnenen Eindrücke werden allen Teilnehmern für ihr ganzes Leben unvergesslich bleiben.

Dank auch Herrn Schuldirektor Bauer, sowie seiner Frau Gemahlin und Fr. Tochter, die während der ganzen Zeit unsere Kinder so mustergültig betreut und an ihnen Elternstelle vertreten haben. Möchte die Firma Ernst Gessner immer in der Lage sein, an dieser schönen Einrichtung festzuhalten und ihr rühmlichstes Vorgehen Nachahmung finden.

Die Eltern der an der Ferienkolonie teilgenommenen Kinder.

AUE, Erzgeb., am 24. August 1921.

Aue Carolatheater-Lichtspiele Aue

Kaffee Carola Bes. C. Jantzen Wett-Str. 15.



Liebesrausch!

Eine Wilderer-Tragödie in 8 Akten. Inmitten der herrlichen Naturgenieße der bayrisch Alpen spielt diese wichtige, packende Tragödie. Das Leben des fernigen Bergvolkes spiegelt sich in überwältigend Naturwahrheit in diesem alpinen Großflimmer wieder. Abenteuerliche Fahrten verwagener Wilderer u. deren erbitterte Kämpfe mit den Forstbeamten, b. so lange unaufgeklärte Mord, die frechen Erpressungen des Witwiffers, die alles überwindende Liebe d. prächtig. Bauernsohns u. vieles andere halt. das Interesse d. Zuschauers b. j. Schluß in fieberhaft. Spannung. Außerdem:

Fogel's Hundemarke
 Urkomisches Lustspiel in 3 Akten.

Sie konnten zusammen nicht kommen.
 Tolle Filmposse in 2 Akten.

Vorführungszeit 8 u. 1/2, Kassenöffnung 1/8

Spielzeit Donnerstag bis Montag, den 25. bis 29. August während des Jahrmarties.

„Wettiner Hof“, Aue.
 Ausschank von echt köstlicher Schwarzbier, täglich empfohlen.

Zigaretten

Export, bis, o. M.	25
Sachsenblume o. Wlt.	
Greifling, bis, Gold	30
Pfalsch, bis, Gold	
Toska, Gold	
Dubez	
's Möbel	
Reitschule	
Graf Schwalow	
Lampes	
Großerwoog	
Weinbeschmad,	
Polpa	30
Film-Ranoli	
Schleppner	
Wagapur	30
Salem Nr. 30	

Zigarren
 Zigaretten
 Tabake

nur erste Fabrikate in allen Preislagen.
 Zigarrenhaus
Lüngen
 Aue i. Erzgeb.
 Bahnhofstraße 27 a.

Zöpfe
 färbt u. repariert billigst in kürzester Zeit
Stern & Gauger
 Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Reparaturen an Taschen und Grobuhren
 führt schnell und sauber aus
 Georg Jengler, Uhrmach., Aue, Schneberger Str. 66.
 Empf. gleichzeitig mein Lager in Uhren und Goldwaren.

Rohhäute u. Felle
 kauft zu den höchsten Tagespreisen
 Kurt Junghaus, Lederhandlung, Aue, Ernst-Papst-Str. 14. Fernruf 589.

Ata Henkel's Scheuerpulver

putzt reinigt Alles!

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
 Hersteller: Henkel & C^o Düsseldorf.

Das Adreßbuch

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

8 Städte: Aue, Eisenstadt, Grünhain, Johannsgeorgenstadt, Röhnhilf, Reustädtel, Schneberg, Schwarzenberg . . .

50 Landgemeinden, 36 Gutsbezirke . . .

ist erschienen.

zum Preise von Mark 40.— jederzeit vorräthig.

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue i. Erzgebirge.

Pianos

edel im Ton leichte Spielart bestes Material (Garantie.)
 Lieferung an Wohnorte zu möglichen Preisen und gütigen Bedingungen.
 Pianofortefabrik Kroyzig & Herber, Thalheim, Erzgeb. Telefon 588, Wmt Weinersdorf.

Gasthof „Brünnlaberg“ Aue
 Morgen Donnerstag, den 25. August, abend punkt 7 Uhr

Gartenkonzert

mit darauffolgendem Tänzchen, gespielt v. der gesamt. Auer Orchestervereinigung. Leitung: Herr Kapellmeister Drehsel. Ergebenst ladet ein Heinrich Bauer.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

Mr. Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 30 Annahmestellen in der Umgebung.
 Beste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges.
J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 381.

Feinstes Mastochsenfleisch 1. Klasse

empfiehlt diese Woche
Baul Richter, Aue, Erzgeb., am Bobnhof.
 Ferner empfehle von heute nachmittags 5 Uhr ab
ganzschlachte Blut- und Leberwurst
 in altbekannter Güte. Der Obige.

Achtung! Achtung!
 Meiner werthen Kundschaft von Aue und Umgebung zur best. Kenntnisnahme, daß der Lebensmittelverfasser, bei in
la. Weizenmehl und Grieß,
 Preis gegeben ist. Pfd. 4.50 Mt. Aufträge erblattet
D. Hennberg, Ballenstedt, Aue, Lebensmittelverfasser.

Bruchleidende

Sie brauchen Ihr drückendes Federband und nutzlosen Gummiband nicht mehr. Ich biete Ihnen meine
patentierete Erfindung
 das einzige Band, das den Bruch von unten heraus zurückhält. Ohne Feder. Rein Drücken. Sicher und unauffällig im Tragen. Tausende im Gebrauch. Garantie.
Dr. Winterhalter, Zintzartenstr. 2. Halle a. S.
 Mein Vertreter ist in Schneeberg, nur Sonntag, den 27. Aug. von vormittags 8 bis 12 1/2 Uhr im Hotel „Goldene Sonne“, in Aue, nur Sonntag, den 27. Aug. von nachmittags 2 1/2 bis 7 Uhr im Hotel Burg Wettin.
 Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Laden mit Nebenraum

in guter Lage, bald ob. Späts am mitternachts gesucht. Angebote mit Preis unter N. S. 5451 an das Auer Tageblatt.

Schnürriemen

Macco und Eisengarn in allen Längen
 Billigste Bezugsquelle für Händler u. Wiederverkäufer
 Vertretung und Lager
R. Liowald, Aue, Wettinerstr. 57.

Einen jugendlichen, kräftigen
Handarbeiter
 stellt sofort ein
Walter Rühnhold, Dachdeckermeister.

Junger Friseurgehilfe
 findet gute, dauernde Stellung. Freie Station im Hause. Eintritt sofort oder später.
Richard Huth, Friseur, Lommatzsch b. Riesa, Markt 3.

Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird
Herrenwäsche
 zum Waschen und Käuten angenommen.
 Ernst-Papststraße 33.
Härtel, Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Für ausgekämmtes Frauenhaar (Wierhaar)
 zahlen per Kilo 60 Mt.
Stern & Gauger, Verleidenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Größeres
Schulmädchen
 als Aufwartung gesucht. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Auersberg

Junge Dame in welchem Kostüm, die mit Eltern und Geschw. (Schwester in blau) Sonntag vorm. auf Auersberg war, wird, falls ehedare Erinnerung angenehm, u. gegenüberstehendem Herrn um ein Lebenszeichen gebeten unter „Baumleser“ hauptwoslich Zwitlau.

Achtung! Wer kann
 Kinderlosen Eheleuten eine 3-Zimmer-Wohnung mit Hochgelegenhait abgeben. Angebote unter N. S. 5479 an das Auer Tageblatt.

Zu verkaufen:
 3 Friseurstände, 3 Rasiermesser, Badestuhl u. Rasierwage. Zu erst. im Tageblatt.

Weißnäherei!!

Anfertigen und Ausbessern von Wäsche
Carolastr. 9, II, rechts

Kleine Anzeigen

Stellenangebote
 Stellengesuche
 Verkäufe
 Kaufgesuche
 Vermietungen
 Mietgesuche

haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

SLUB
 Wir führen Wissen.